

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwei:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 S.
monatl. 30 S.
Bei allen Wirt.
Postämtern
und Boten: im
Orts u. Nach-
barortverkehr
viertelj. 1.10. S.
außerhalb des-
selben 1.15. S.;
hiez. Bestell-
geld 15 S.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Ver kündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzlwörtele etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8 S.
Answärtige
10 S die Klein-
spaltige
Garnungszeile.
Reklamen 15 S
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 89.

Samstag, den 1. August 1903

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Gauts-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt, sein an der Haupt-
straße gelegenes Haus mit Keller, Stallung und Zu-
behör zu

verkaufen oder zu verpachten

für ein oder zwei Familien geeignet.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf oder
Pacht mit mir abschließen.

Karl Eitel, Kutscher
Hauptstraße 82.



Ginmachgläser mit
u. ohne Verschluss
Einmachgläser,
Geleegläser,
Honiggeläser, Conserven-
gläser, Zitronenpressen,
Autokolben
in allen Größen
billigst bei
Firma **E. Aberle Sr.**
Inh: E. Blumenthal.

Weil der Stadt
Schönen gelben, festköpfigen
Kopf-Salat
versendet fortwährend das Stück zu
3 bis 4 Pfg.
G. Raabauer,
Handelsgärtner.
Pforzheim.
Ein gebrauchter
Krankenwagen
ist billig zu verkaufen.
Jahnstraße 25 II.

Feine reife
Limburger-Käse
empfehlen **J. F. Gutbub**

NEU!
**„Bitz-Putz-
Pulver.“**
Anerkannt bestes Putzmittel für
alle Metalle à 10 Pfg. u. 20 Pfg.
pro Packet.
Depot bei **Chr. Brachhold.**

Coffee
frisch gebrannten per Pfd. 1 Mk. —
1 Mk. 20 — 150 u. 1 Mk. 80 Pfg.
empfehlen **J. F. Gutbub.**

RAUCHFLEISCH
fett und mager bei
Hermann Kuhn.

AUS-VERKAUF
von
**Sommer-
Schuhwaren**
zu herabgesetzten Preisen
Segeltuchschuhe, Zeug-
schuhe und Stiefel.
Turnschuhe, Halb-
schuhe etc. etc.
Leo Wändle's Schuhfabrik.
Pforzheim
Deimlingstr. Ecke Marktplatz.
Reparaturwerkstätte.

1902er
Gräfenhäuser
empfehlen zur gest. Abnahme billigt
Chr. Kempf,
Weinhandlung.

Calmbach.
Gasth. z. Krone.
mit Gartenwirtschaft
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Bier
hell und dunkel aus der Brauerei Leo-Mühlacker. Keine
Weine. Kaffee — Reelle Bedienung. — Schöner, neuer-
richteter Saal. — Mittagstisch 12 Uhr. — Forellen.
Direkter Zugang zum Walde.
Es empfiehlt sich den geehrten Kurgästen bestens
Peter Barak.
Telefon Nr. 69.

Lieferung für die Saison von garantiert
lebendfrischen See-Fischen
zu den billigsten Tagespreisen
Schellfischen, Cabliau, Seehechten, Seelachsen, Seeforellen
geräucherter Stör, ganze Fische 80—200 Pfd. schwer etc. etc.
Es wird gebeten, größere Bestellungen stets 2 1/2 —
Tage vor dem Gebrauch zu machen.
Preisliste auf Verlangen stets gratis.
Chr. Weiß,
Vertreter d. Deutsch. Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“
Pforzheim Theaterstr. Nr. 3
Telefon 218.

Bad-Anstalt Calmbach
Geöffnet von morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.
Preise: 1 Bad 50 Pfg.; mit Douche 60 Pfg. — Nadel-
bad 1 Mk. 20 Pfg.
Zu gütigem Besuch ladet höflich ein.
H. Schall Wwe., Wildbaderstraße.
In der Nähe des Bahnhof.

Chocolad Suchard
empfehlen **H. Beckste.**
Versende
30 Pfr. Weißwein z. M. 12
30 „ Rotwein z. M. 13.30
gegen Nachnahme. Faß
leihweise u. franko
zurück zu senden.
Fr. Brennfleck
Weingut Schloß Ruppertswolf
Edesheim Pfalz.

**Stutt-
garter Schinken u.
Wurstwaren**
empfehlen
Carl Bayer
Königl. und Herzogl. Hoflieferant
Stuttgart.
Direkter Versand an Hotels und
Private.

Niederfranz Wildbad.
Samstag
abend halb 9 Uhr
Singstunde
im Gasth. z. Eisenbahn
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Alle Sorten
**Bürsten u.
Pinsel**
sind zu haben bei
Carl Wilt. Gott.

Nächste Ziehung am 15 August cr.
 Frisch ist halb
GEWAGT GEWONNEN.

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloos-gesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen mit abwechsl.

Haupttreffer in Mark
300 000, 240 000, 180 000,
 120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.

Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes
 — keine Mieten —
Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur 5 Mt. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist.
 — Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in
Arnhem a. Rhein Niederland No. 149.

Wildbad und Herrnsalb.
 Erlaube mir den geehrten Herrschaften meinen
Bazar für Andenken-Artikel
 sowie alle Arten von
Holz-, Schmuck-, u Galanterie-Waren,
 Wetterhäuser, Ansichtsbilder und Schwarzwälder-Puppen
 angelegentlichst zu empfehlen.
Hugo Daur, Hauptstraße
gegenüber der Sonne.

Drucksachen aller Art
 werden schnell, sauber und billig ausgeführt in der
Beruh. Hofmann'schen Buchdruckerei.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“.



Der Verein ehemaliger 111er Pforzheimer hat zu seiner am nächsten
Sonntag, d. 2. Aug. 1903
 stattfindenden Fahnenweihe Einladung an unseren Verein ergehen lassen.
 Diejenigen Kameraden, welche sich hiebei beteiligen, wollen sich beim Bahnhof zur Abfahrt mit Zug 10 Uhr 14 Minut. einfinden.
 Um recht zahlreiche Beteiligung bittet:
Der Vorstand.
 Den 30 Juli 1903.

Ag. Sturtheater.
 (Direkt.: Intendantzrat Peter Viebig.)
 Duzendkarten gültig.
Samstag, den 1. August 1903

Alt-Heidelberg.
 Schausp. i. 5 Akt. v. W. Meyer-Förster.
Sonntag, den 2. August 1903.

Aschenbrödel.
 Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.
Montag den 3. August 1903.

Miss Hobbs.
 Lustspiel in 4 Aufzügen von Jerome K. Jerome. Deutsch v. B. Wolters.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Gewerbliche Fortbildungs-Schule
 Wiederbeginn des Zeichenunterrichts am 9. August vorm. 7 Uhr.
Der Vorstand.

Ia. Edamer-Käs
 empfiehlt
 Carl With. Bott.

Mouquette-Divan
 hat billig zu verkaufen.
 Ernst Bagenlocher
 Sattler und Tapezier.

Schnellglanz-Putzpulver
 für Kupfer-, Messing-, Nickel-Zinn- und Blechgeschirr empfiehlt
 Chr. Batt.

Bronce-Farben
 (in Gold und Silber)
 empfiehlt
 Chr. Brachhold.

Standesbuch = Chronik der Stadt Wildbad
 Vom 25. — 31. Juli 1903.

- Geburten.**
- 22. Juli. Tubach Karl Christoph, Buchhalter hier, 1 Tochter.
 - 22. Juli. Luz J. Fr., Maurer hier, 1 Tochter.
 - 24. Juli. Köhle, Joh. Obermüller hier, 1 Sohn.
 - 28. Juli. Bott, Wilhelm Heinrich Holzfaier hier, 1 Tochter.
- Eheschließungen.**
- 25. Juli. Bauer, Valentin, Dienstknecht in Kaltenbronn und Braun, Christine Karoline in Sprollenhaus.
- Aufgebote.**
- 24. Juli. Bott Adolf, Kaufmann in Schömburg u. Kirchhoff, Mina Privatiers hier.
 - 25. Juli. Schmalzigang, Hermann Friedrich Chemiker Dr. phil. in Ludwigshafen u. Lampart, Bertha Emilie hier.
- Gestorbene.**
- 23. Juli. Schmidt, Elise Pauline, Tochter des Zimmermann Christian Schmid hier, 24 Tage alt.
 - 27. Juli. Tiefenbacher, Margarethe hier, Tochter des verstorb. Landwirts Johannes Tiefenbacher, 84 Jahre alt.
 - 27. Juli. Gutbus, Christian Friedrich, Sohn des Holzhauers Christian Friedrich Gutbus hier, 4 Monate alt.

Aus Stadt und Umgebung.

(Eingekandt.) Wildbad, 31. Juli 1903. Welch unglückselige Folgen das allzu rasche fahren der hiesigen Hotel-Wagen zeitigt, konnte man heute früh bei der Postbrücke beobachten. Das dreijährige Kind des Adlerwirts Calmbach wurde vom Wagen des Belle-vue Hotels überfahren und lebensgefährlich verletzt. Wenn die Ortspolizei in angebrachter Weise fahren im Tempo eines marschierenden Mannes angeordnet hat so sollten sich auch die Hotel-Wagen hiernach richten müssen, nur so kann weiteren Unglücksfällen in den engen Straßen unserer lieben Badestadt vorgebeugt werden. Ein Kurgast.
 Wäre den Initiativ-Anträgen der beiden Gemeinderäte R. W. Bott und Chr. Brachhold vom 6. April d. Js.

(vergl. auch Wildbader Anzeiger Nr. 43)
 betr. Aenderung der Ortsstatuten bezügl. des Veloceped-Automobil- und Omnibus-Verkehrs, in welchen speziell die Klage gegen den betr. Hotel-Omnibus wegen zu raschem Fahren enthalten war, und mit den sämtl. Gemeinderäte einverstanden waren, von seitens der hiesigen Ortspolizeibehörde inhaltlich Rechnung getragen worden, so wären manche Klagen über das neue Ortsgesetz und auch wohl der heutige Unglücksfall vermieden worden. Für das neue Gesetz tragen aber die beiden Gemeinderäte, deshalb keine Verantwortung weil es nicht im Sinne der gestellten, wohlwolligen Initiativ-Anträge ausgefallen war.

* Wie aus von ganz zuverlässiger Stelle mitgeteilt wurde, mußte der gestern in Göttingen festgenommen gewesene Bursche wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da das Signalement nicht ganz genau mit dem fleckbriefflich verfolgten Emil Finl aus Pforzheim übereinstimmte.

Pforzheim, 30. Juli. In einer vorgestern abend stattgefundenen Versammlung wurde der schon circa 10 Wochen dauernde Maurerstreik seitens der Arbeiter als beendet erklärt. Erreicht haben die Streikenden nichts.

Zum Tode Neos XIII.

Vielfach beschäftigt man sich zur Zeit mit der Frage: Wird der neue Papst ein Mann des Friedens oder des Kampfes, ein politischer oder ein religiöser Papst sein? Wird er auf Seiten Frankreichs oder Deutschlands stehen? Die Antwort auf diese Fragen wird ganz gewiß mit dem Namen des Gewählten nichts weniger als schon gegeben sein, und man wird unter Umständen lange warten müssen, bis ein wirkliches Urteil möglich ist. Mehr sachliche Bedeutung hat die Frage, ob für die Papstwahl, für das Hin und Her der Bewegung, der Intrigen, der Schachzüge, aus denen sie hervorgeht, nicht ein bestimmtes inneres Prinzip sich erweisen lasse.

Kundschau.

Tübingen, 28. Juli. Privater Jas. Friedrich Krauß, der sog. Amerikaner-Krauß, wurde heute früh in seiner Behausung — Gartenhaus im

Biehweide — erhängt aufgefunden. Da Uhr, Geld und sonstiges fehlen, liegt die Vermutung nahe, daß eine dritte Person die Hand im Spiele hat. Untersuchung ist eingeleitet. Krauß war in letzter Zeit krank und gebrechlich. Zu der noch unaufgeklärten Tat berichtet die „Tübinger Chronik“ noch Folgendes: Dem Leichensund nach zu schließen, muß die Leiche schon etwa zwei Tage lang gelegen haben. Da der Hausschlüssel fehlt und die Haustüre von außen geschlossen war, so fällt der Verdacht der Täterschaft auf den „Haushalter“, den der alte Herr während seiner Krankheit zu seiner Pflege angestellt hatte. Entdeckt wurde die ruchlose Tat durch den Milchmann, der Krauß heute Morgen die Milch bringen wollte und keinen Einlaß fand, worauf die Türe durch die Polizei erbrochen wurde. — Wie weiter mitgeteilt wird, war dieser „Krankenpfleger“ ein zugereifter Handwerksbursche, über dessen Herkunft und Verbleib noch nichts Näheres bekannt ist. Wie Privatier Krauß dazu kam, diesen Burschen in sein Haus zu nehmen, ist noch vollständig unaufgeklärt.

Cannstatt, 29. Juli. Auf bedauerliche Weise kam ein hiesiger Bürgersohn, Otto Ranz, um Leben. Derselbe hatte ein Geschwür im Nacken. Durch Auftragen des Geschwürs mit den Fingernägeln trat Blutvergiftung ein, was den Tod des 31jährigen Mannes zur Folge hatte.

Stuttgart, 30. Jul. Beim 2. Bataillon des 119. Regiments, wo ärztlicherseits 14 Typhuserkrankungen mit mildem Verlauf festgestellt wurden, ist seit dem 17. Juli kein weiterer Typhusfall hinzugekommen.

Die Ziehung der Gesellschafts-Lotterie des Württ. Kriegerbundes findet Sonntag den 9. August statt.

Heilbronn, 30. Juli. Heute am Todestage Bismarcks wurde ein Denkmal in feierlicher Weise enthüllt.

Auenstein, 29. Juli. An der Kamerze des Friedrich Walter, Bauer, sind seit einigen Tagen gefärbte Trauben zu sehen.

Gunzenhausen, 29. Juli. Von den Teilnehmern an einem Hochzeitsmahl in Sammenheim bei Gunzenhausen sind 13 Personen schwer erkrankt, ein Teilnehmer ist bereits gestorben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ulm. Eine gemüthliche Lehrstelle nach der guten alten Zeit. Der mittlere Gouverneur der Gewerbevereine des Handwerkskammerbezirks



Ulm hielt gestern vormittag eine Versammlung ab, in welcher bei einem Referat über die Aufgaben der Beauftragten der Handwerkskammer unter großer Heiterkeit der Anwesenden konstatiert wurde, daß kürzlich dem Beauftragten des Oberamts Ehingen bei der Revision eines Gewerbebetriebs, als er nach der Schlafstelle des 16-jährigen Lehrlings fragte, bedeutet wurde, er habe mit der Meisterin, einer 33 Jahre alten Witwe, das Bett zu teilen!

Ulm, 28. Juli. In den letzten Wochen hat die Koxkrankheit unter den Pferden großen Schaden angerichtet. Hier mußten 18 Pferde auf polizeiliche Anordnung getötet werden, wodurch ein Schaden von 10450 Mark erwachsen ist, weil nur zu $\frac{1}{4}$ entschädigt wurde. Das Oberamt hat für die umliegenden Gemeinden eine Gesundheitsvisitation aller Pferde angeordnet.

Tages-Nachrichten.

Wermelskirchen, 29. Juli. An der Evangelischen Kirche brach heute Mittag ein Ge-

rüst, wobei zwei Dachdecker in die Tiefe stürzten. Der eine ist tot, der andere lebensgefährlich verletzt.

Konstanz, 30. Juli. Das hiesige Bezirksamt hat den aus Ungarn gebürtigen sozialdemokratischen Schlosser Paul Schlesinger aus Baden ausgewiesen.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Konstanz verurteilte nach 3tägiger Verhandlung den Seidenbandweber Gottfried Brenner von Kippolingen wegen Ermordung seiner 16jäh. Tochter zum Tode und seinen Sohn, den Schuhmacherlehrling Fridolin Brenner, wegen Beihilfe zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Berlin, 30. Juli. Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Kiel: Prinzessin Heinrich ließ dem Vaterländischen Frauenverein in Schleswig 500 Mk. für die Ueberschwemmten in Schlesien überweisen.

Die Affaire Schindler. Die Leiche der Frau Schindler, der Gattin des in Hamburg durch Selbstmord geendeten Berliner Bankiers

Schindler, ist in Grevenmühlen gefunden worden. Ein dortiger Bürger der die Frau Schindler von einem früheren Aufenthalt in dem Kurort kannte, hat die Leiche rekonnoziert. Die Untersuchung hat ergeben, daß der flüchtige Kassier Jacob eine vorgeschobene Persönlichkeit ist und daß die Gesamthöhe der Unterschlagungen mehr ist, als man bisher annahm; sie betragen mindestens 400000 Mark.

Ein diebischer Verbandskassier. Nach Unterschlagungen in Höhe von 3000 Mark hat sich in Berlin der Kassierer des Verbandes der Tapezierer, Leo Schmidt, selbst der Polizei gestellt.

Das Wasser der Weichsel steigt wiederum, gestern sogar um 1 $\frac{1}{2}$ m. Die Holzflößerei ist unterbrochen.

Ein Herzog unter Kuratel. Auf Ansuchen des Herzogs Alexander von Oldenburg ist in der in Petersburg erschienenen Gesetzesammlung der im November 1894 erlassene kaiserliche Befehl, wonach Herzog Konstantin von Oldenburg und sein Bräutigam unter Kur-

Aufruf!

Schwäbischer Bund der Vogelfreunde.

Wer will unsere arme, bedrängte Vogelwelt schützen helfen? Niemand kann sich der Wahrnehmung verschließen, daß der Bestand unserer nützlichen Vogelarten, vor allem unserer Singvögel, von Jahr zu Jahr zurückgeht. Wir nehmen ihnen mit der strengerer Ausnützung des Bodens selbst die Gelegenheit zu nisten. Auf ihrer Winterreise verfallen sie, abgemattet vom weiten Flug, zu Hunderttausenden den Fangnetzen heutigetiger Südländer und um das Unheil voll zu machen, seht eine beklagenswerte Verirrung der Mode geradezu eine Prämie auf ihre Vernichtung — um Damenhüte mit ihrem Gefieder zu garnieren!

Kein Wunder, daß die Verödung von Wald und Feld, verheerte Gärten, kahle Bäume, uns die traurigen Folgen menschlicher Schwäche und menschlicher Selbstsucht vor Augen führen.

Will denn bei uns Niemand Hand anlegen, diesem Verderben zu steuern? Wohl ist der Einzelne machtlos, nicht aber das Zusammenwirken Gleichstrebender! Noch kann auch im schönen Schwaben so gut als in andern Ländern ein Viele umfassender Verein durch Belehrung in Wort und Schrift nachhaltig auf die öffentliche Meinung einwirken, noch kann er Regierungen und Parlamente drängen, dem Worde ein Ende zu bereiten, noch kann er die Fürsorge für unsere Vogelwelt durch kleine Prämien wecken, noch kann er in planmäßiger, umfassender Arbeit den armen Sängern wenigstens einigermaßen einen künstlichen Ersatz für die verlorenen Nistplätze beschaffen.

Einen solchen Verein wollen wir gründen! Wer ihm beitrith, verpflichtet sich, in jeder Art sein Möglichstes zum Schutze unserer Vogelwelt zu leisten. Der Jahresbeitrag von 50 Pfg. ist so bemessen, daß Jeder beitreten kann.

Wir wenden uns an die Besitzer der Gärten und Felder, an ihre Interessen wie an ihre Gefühle! Wir bitten alle, die an der Herzens- und Geistesbildung unseres Volkes, vor allem unserer Jugend, mitzuarbeiten berufen sind, also die Herren Geistlichen und Lehrer, mit leuchtendem Beispiel voranzugehen, Sammelstellen zu gründen und unseren Bestrebungen weiteste Verbreitung zu verschaffen! Allen, die Sinn für die Schönheiten der Natur, ein Herz für die lieblichsten, harmlosesten und nützlichsten Bewohner unserer Fluren haben, rufen wir zu: Lasset nicht in gewohnheitsmäßiger Gleichgültigkeit haltlos zu Grunde gehen, was zu erhalten uns die Menschlichkeit und die Vernunft gebietet und was noch zu retten ist, wenn wir nur wollen!

Stuttgart, im Dezember 1898.

Auskunft erteilen:

Frl. Kommerzienrat Lina Hähle, Jägerstr. 34.
Frau Oberbürgerm. v. Rümelin, Kernerstr. 28.

Unterschriften:

Frl. Bette, Vorsteherin des Rgl. Olgastifts, Miß Deighton (Cannstatt), Fr. Mina Groß-Löwer, Modistin, Fr. Direktor Hartmann (Giengen a. Brenz), Frl. Marie Kreisner, Fr. Präz. Maag, Fr. Präsident Payer, Fr. Oberfinanzrat Schuler, Frl. Adelheid Wildermuth, Fr. Marie Böpprich.

Oberkonsistorialrat v. Buhl, Dr. Carl Beck, Ingenieur Blesinger (Duisburg), Kommerzienrat

Deschler (Söflingen), Kommerzienrat Hans Hähle, Dr. Otto Hähle (Düsseldorf), Direktor Hartmann (Giengen a. Brenz), Professor Dr. S. Herzog, Forstrat a. D. Hopfengärtner, Professor Dr. Klunzinger, Professor Dr. Lampert, Stadtpfleger Maag (Ebingen), Präzeptor Maag, Professor Dr. Müller, Präzeptor Narr, Kaufmann H. Ostertag, Dr. med. Piesbergen, Assistent Regelmann (Heidelberg) Kaufmann A. Reihlen, Professor Rieber (Ulm), Dr. med. Römer, Dr. Salomon (Heidelberg), Pfarrer a. D. Schmid-Sonnek, Dr. v. Steiner, Dr. med. Stemmer, Professor Dr. Straub, Gemeinderat Böhringer, Dr. J. Vosseler, Professor Dr. Wizemann, Professor Dr. Bretschneider, Landgerichtsrat Landauer, Professor R. Müller.

Sammelstellen in:

Vöhrach: bei Herrn Kaufmann Häring.
Cannstatt: bei Frl. Ida Wörz, Olgastr. 43.
Ebingen: bei Herrn Stadtpfleger Maag.
Söflingen: bei Herrn Apotheker Krauß.
Giengen a. d. Brenz: bei Frl. Amalie Schmid.
Heidenheim: bei Herrn Kaufmann Bosh.
Herrenberg: bei Frau Apotheker Müller.
Kleebronn bei Brackenheim: bei Herrn Pfarrer Braun.

Magold: bei Herrn Kollaborator Flaig.
Reutlingen: bei Herrn Dr. med. Hähle.
Schwenningen a. N.: bei Herrn Landtagsabgeordneten Bürl und bei Herrn Oberreallehrer Heinz.

Söflingen: bei Herrn Kommerzienrat Deschler.
Stuttgart: bei Herren Gebr. Lehrenkrauß Friedrichsplatz, Frau Mina Groß-Löwer, Modistin, Eberhardstraße 41, 1 Treppe, und, Geschäftsstellen von Joh. Konr. Reihlen, Marktstr. 15 und 17, Herzogstr. 1, Neckarstraße 133, Schloßstr. 29.

Tübingen: bei Herrn Kaufmann Lechler, Uhlandstr., und Herrn Mauthe Papierhdlg., Holzmarkt.

Ulm: bei Frau Professor Rieber, Herrn Kaufmann Staudacher und Herrn Kaufmann C. Gaismaier.

Waldbad: bei Herrn Kaufmann Brachhold, König-Karlstraße.

Winterbach: bei Herrn Pfarrer Bönes.

Außerhalb Württembergs in:
Düsseldorf, Duisburg, Deuß,
Heidelberg, Mailand.

Kassier: Herr Präzeptor Balzen, Stuttgart
Johannesstraße 45.

Satzungen des Bundes für Vogelschutz.

§ 1.

Der Zweck des Bundes ist: in umfassendster Weise zum Wohle unserer nützlichen Vögel zu wirken.

§ 2.

Zur Erreichung dieses Zwecks sucht der Bund: den Massenmord der Zugvögel zu unterdrücken, die Mode, die Vogelbälge oder Teile derselben (ausgenommen die von jagdbaren oder gezüchteten Vögeln) auf den Hüften zu tragen, energisch zu bekämpfen, durch Schaffung von Nistgelegenheiten und Fütterung im Winter zur Erhaltung und Vermehrung unserer einheimischen nützlichen Vögel beizutragen, mit Vereinen ähnlicher Richtung in Verbindung treten.

§ 3.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag ist für Erwachsene auf 50 Pfennig festgesetzt. Er kann

für eine Reihe von Jahren vorausbezahlt werden. Durch einmaligen Beitrag von 10 Mk. wird man lebenslangliches Mitglied. Schulkinder bezahlen jährlich 25 Pfennig und erhalten hierfür die „Jahreshefte“. Mitglieder unter 18 Jahren sind nicht stimmberechtigt. Bezüglich der Aufnahme und Festsetzung der Jahresbeiträge von ganzen Vereinen behält sich der Vorstand die Entscheidung von Fall zu Fall vor, ebenso über die Vertretung derselben im Bunde. Den Bezirksvereinen bleibt es unbenommen, einen Ortszuschuß zu erheben.

§ 4.

Die Leitung des Bundes besorgt ein Vorstand, welcher alljährlich in der Hauptversammlung gewählt wird. Der Vorstand besteht aus 16 Mitgliedern: dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dem Kassier und 12 Beisitzern. Die ersten 4 sind namentlich, die Beisitzer in einem Wahlgang zu wählen. Die Wahl erfolgt durch Zuzuf oder auf Antrag schriftlich. Der Vorstand ist berechtigt, zu seinen Sitzungen einzelne nicht zum Vorstand gehörige Bundesmitglieder beizuziehen, welche dann den Vorstandsmitgliedern gleichberechtigt sind. Der Sitz des Bundes ist Stuttgart.

§ 5.

Der Vorstand hat unbeschränkte Vollmacht, den Bund zu vertreten und über die Mittel desselben nach bestem Ermessen zu den vorstehenden Satzungen entsprechenden Zwecken zu verfügen.

§ 6.

Die Hauptversammlung wird rechtzeitig in den Tagesblättern angekündigt; ihr ist vorbehalten

- die Entgegennahme des Jahresberichts und der Rechnungslegung;
- die Wahl der Vorstandsmitglieder;
- die Aenderung der Satzungen;
- die Ernennung von Ehrenmitgliedern;
- die Auflösung des Bundes; letztere kann nur mit zweidrittel Mehrheit der Anwesenden beschlossen werden. Vertretung ist ausgeschlossen.

§ 7.

In Falle der Auflösung darf das etwaige Vermögen nur im Sinne der Satzungen verwendet werden. Ueber die Art und Weise der Verwendung steht dem Vorstand die Entscheidung zu.

Vorstand des Bundes für Vogelschutz

1. Vorsitzende: Frau Kommerzienrat Hähle,
2. Vorsitzender: Herr Dr. R. G. Luz,
Schriftführer: Herr Präzeptor Balzen,
Kassier: Frau Oberfinanzrat Schuler-Köllreutter,
sämtlich in Stuttgart.

Beisitzer:

1. Frau Obermed. v. Burckhardt
2. Frau Präsident Payer,
3. Frau Oberbürgerm. v. Rümelin,
4. Frau v. Schweizerbarth,
5. Fräulein Adelheid Wildermuth,
6. Herr Präzeptor Fick,
7. Herr Mittelschullehrer Beyer,
8. Herr Reg. Bauführer Groß,
9. Herr Oberstudienrat Dr. Lampert,
10. Herr Professor Dr. Müller,
11. Herr Dr. med. Piesbergen,
12. Herr Gutsbesitzer Thedens in Lauffen,
1—11 in Stuttgart.

atel zu stellen ist, zur öffentlichen Kenntnis gebracht worden. Gleichzeitig ist Herzog Alexander zum Vormund ernannt worden.

München, 29. Juli. (Das sozialdemokratische Vizepräsidium.) Der „Bayrische Kurier“, das führende Münchener Zentrumsorgan, erklärt zu Bollmars Rede, das Zentrum sei mit der Ueberlassung eines Vizepräsidiums im Reichstage an die Sozialisten einverstanden.

St. Johann i. S., 29. Juli. Im Hotel „zur Post“ erschoss sich Nachts ein Oberprimaner, weil er von der mündlichen Prüfung zurückgewiesen worden war. (Frl. Btg.)

Mo., 29. Juli. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist heute Abend nach 6 Uhr nach Drontheim in See gegangen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien.

In einem Telegramm der „Köln. Zeitung“ aus Berlin heißt es: Die aus Belgrad verbreiteten Nachrichten über die angeblich bedrohte Stellung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien stellen sich von Anfang an als phantastische Unfreundlichkeiten dar und sind schon von den verschiedensten Seiten nachdrücklich widerlegt. Diese einmal begonnene Kampagne scheint jetzt von Serbien aus fortgesetzt zu werden, indem man neuerdings Gerüchte über Militärverschwörungen verbreitet und die Lage in Bulgarien als durchaus unsicher hinstellt. Das Telegramm weist darauf hin, daß Serbien seit geraumer Zeit auf den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei spekuliere, weil die Beteiligung Serbiens an einem Kampfe gegen Bulgarien dem serbischen Staate große Vorteile bringen könne. Die von dem ermordeten König Alexander verschiedene Male ausgesprochene Parole „Rache für Slivniza“ schein die Militärrevolution überlebt zu haben. Das Blatt erinnert daran, daß die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien niemals gute gewesen seien.

London, 30. Juli. Das Unterhaus nahm mit 227 gegen 144 Stimmen die zweite Lesung der Brüsseler Zuckerkonvention an.

Newyork, 30. Juli. In Lowell (Massachusetts) explodierten zwei Pulverwerke. 25 Personen wurden getötet, 100 verletzt. 20 Häuser wurden zerstört.

Die Blüte des Bagno.

Roman von Goron und Emilie Gautier.

351

Nachdruck verboten

Dulac hatte schlaflose Nächte.

Mit bewundernswerter Geduld und Diplomatie, die man bei einem so verliebten Menschen wohl kaum vermutet hätte, arbeitete er an der Ausführung seiner Pläne. Germaine mußte früher oder später sein „Stern“ werden. Seine fixe Idee verließ ihn nicht.

Bastien, alias Macaron, war aus begreiflichen Gründen seit seiner Ankunft in Paris in einer neuen Haut erschienen. Der Master John Robertson, bookmakor, stand ihm vorzüglich.

Macaron-Robertson unterschied sich jedoch ganz bedeutend von seinem Gefährten. Er hielt nicht viel von dem Umgang mit der hohen Gesellschaft und verbrachte deshalb seine Zeit in etwas gemischter Umgebung, auf den Rennbahnen, in den Cafés und Bars. Seine Beschäftigung war Trinken, Spielen, Rauchen und — Weiber. Er hatte sich eine ganz eigene Sprache zurechtgelegt, die den Wortschätzen der englischen und französischen Sprache entlehnt und mit sehr viel Pariser Gassendialekt, Argot, gewürzt war.

Macaron war für Saint-Magloire das enfant terrible. Der mächtige Bankier fürchtete, daß sein liederlicher Spießgeselle in seinen täglichen Räuschen einmal die Dummheit begehen werde, etwas auszulaudern . . . und dann . . . Saint-Magloire wagte das nicht auszuwenden.

Die Furcht des Finanzkönigs war aber vollkommen unbegründet. Master Robertson konnte noch so viel trinken, oder besser gesagt, noch so betrunken sein, wie er wollte, er wußte immer, was er sprach.

Seit seiner Ankunft in Paris hatte Saint-Magloire alles aufgeboden, um Waffen gegen die in die Hände zu bekommen, die ihm vielleicht gefährlich werden konnten.

Verschiedenes.

— Eine Riesenuhr soll auf der Weltausstellung zu St. Louis gezeigt werden. Die Uhr soll ein metallenes Gehäuse haben und groß genug sein, um den Besuchern zu ermöglichen, hineinzugehen und das Uhrwerk zu besichtigen. Ihr Durchmesser mit 75 Fuß, die Höhe 40 Fuß sein, zierliche Treppen werden um das Ganze herumlaufen. Das Steigrad wird eine Tonne (1000 Kilo) wiegen und die Sprungfeder wird 300 Fuß Länge haben und aus zehn elastischen Stahlbändern von je zwei Zoll Dicke verfertigt sein, die miteinander verbunden sind. Die Uhr wird durch Dampfkraft regelmäßig zu einer bestimmten Stunde des Tages ausgezogen werden.

— Ein Wettermacher ist in Australien für viel Geld vom Staate engagiert worden. Er macht sich anheischig, Regen zu machen nach Belieben, indem er gewisse chemische Dünste in die Luft steigen läßt, die dann da oben Regen erzeugen. Die bisherigen Erfahrungen mit solchen Wettermachern sind nicht gerade die besten; in der Regel machen sie nur — Wind.

— (Ein Kinderfrühstück von 100 Mark.) Daß ein kleiner Junge ein Frühstück für hundert Mark verzehrt, dürfte nicht oft vorkommen. Aber in einem braunschweigischen Städtchen ist es letzte Woche doch passiert. Die Eltern waren ausgegangen, und den beiden Kindern fiel ein Hundertmarkschein in die Hände. Köstlich amüsierten sich die beiden über das hübsche blaue Ding. Das ältere Kind zerschchnitt es sorgsam in lauter kleine Teilchen, und das jüngere Bräderchen garnierte damit sein Butterbrot und aß dieses belegte Brötchen mit großem Appetit. Kleopatra, die eine Perle in Wein löste und dem Antonius vorsetzte, würde sich über dieses Dejeuner gefreut haben.

Gemeinnütziges.

(Gehackter Sellerie mit Krautbrühe.) Man reinigt den Sellerie sorgfältig und läßt ihn eine halbe Stunde in leicht gesalzenem Wasser kochen bringt ihn dann in kaltes Wasser und drückt ihn gut aus. Hierauf hackt man ihn ganz fein, bringt ihn mit einem Stücke Butter und etwas kräftiger Auflösung von Liebig's Fleisch-

extrakt in eine Kasserole, würzt ihn nach Gutdünken und läßt ihn tüchtig einkochen. Nunmehr richtet man ihn auf einer flachen Schüssel an, umgibt ihn mit gerösteten Brotschnitten und serviert ihn allein oder mit irgend einer Fleischspeise. (La Patrie).

(Kalbslunge auf französische Art.) Man schneidet die Kalbslunge in kleine Würfel, spült sie mehrere Male in kaltem Wasser tüchtig aus, blanchiert sie und läßt sie abtropfen, dann bringt man sie in eine Kasserole, in der man eine braune Mehlschwitze zurecht gemacht hat, läßt sie bräuen und fügt unter beständigem Umrühren etwas aufgelösten Liebig's Fleischextrakt, Salz, Pfeffer, Petersilie und eine Knoblauchzehe hinzu. Ist die Lunge zu drei Viertel gar, so giebt man noch Perlzwiebeln und Champignons bei, ersetzt die zuerst beigefügte Petersilie durch gehackte, läßt die Lunge gar werden und kocht die Sauce ziemlich dick ein. (L'Oquinon.)

Humoristisches.

(Der Pros.) Herr A.: „Ich lege mir immer der Sicherheit wegen bei Nacht mein Portmonnaie unter's Kopfkissen.“ — Herr B.: „Das ist bei mir nicht möglich, ich kann so hoch nicht schlafen.“

(Ein kluger Frauenarzt.) Arzt, zu einer Dame, die zu ihrer Freundin in's Krankenzimmer treten will: „Bitte, gnädige Frau, sehen Sie vorher Ihren neuen Hut ab, die Patienten darf durchaus keine Aufregung haben.“

Reiche Erbin, nachdem ihr ein Antrag gemacht: „Wie, Sie wollen mich heiraten und haben gar keinen Beruf?“ — Bewerber: „Nein, ich möchte mich nur Ihnen widmen!“

Rätsellecke

Ein Fluß bin ich im Bayerland, wirft du mich vorwärts lesen, ließt du indessen rückwärts mich, bin ich ein menschlich' Wesen.

Auflösung folgt in Nummer 92.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 86. Parl.

(Der Lustpark, der Wildpark, der Belagerungspark.)

Bastien-Macaron leistete ihm darin schätzenswerte Dienste.

Es giebt in der hohen Gesellschaft wenige, die ein Geheimniß lange vor ihrer Kammerzofe oder ihrem Kammerdiener bewahren können. Aus dem Vorzimmer dringen dann die Geheimnisse unter dem bekannten Siegel der Verschwiegenheit in die Küche und die Stallungen. Die prächtigen Verbindungen, die Master John Robertson in allen herrschaftlichen Stallungen hatte, und seine stete Bereitwilligkeit, Kunden zu zahlen, verschafften ihm nicht nur seine vorzüglichen Nachrichten über alles, was die Pferderennen anbetraf, sondern auch — ganz discret aber ausführlich — über die intimen Geheimnisse und Schwächen der Herren und Damen der haute société.

Die Herren Pferdeknechte, Leibkutscher, Diener usw. nannten den ehrenwerten Master Robertson eine Klatschbase, ein altes Waschweib und erzählten ihm dann unaufgefordert, daß die Frau Gräfin K. am Morgen eine Scene mit ihrem Herrn Gemahl gehabt habe wegen des jungen Herzogs von J. . . , daß der Graf seinerseits mit der schönen Madamoiffelle L. . . von der Großen Oper sozusagen fast ganz zusammen lebe und daß ein achtjähriger Sohn, den sie habe, und der dem Grafen schon verzweifelt ähnlich sähe, bei den *paris de . . .* in Pension und Unterricht gegeben sei; daß die Madame de G. ihre Schmucksachen versetzt habe, um die Spielschulden des Vicomte de M. . . bezahlen zu können; daß der Abgeordnete des Departements Rhône Inférieur mit seiner Geliebten, deren Einkommen teils, das dieselbe in den Folies-Bergeres, dem Casino de Paris und dem Palais de Glace verdiene.

Tausende solcher kleinen Intimitäten benutzte Saint-Magloire auf geschickte Weise. Er löste die Schmucksachen der Madame de G. . . auf dem Leihause aus und stellte sie ihr wieder zu, beglückwünschte ganz ohne Arg und Falsch den Grafen K., einen so hübschen, strammen Jungen

zu haben, lud die Geliebte des Abgeordneten zu Soupers bei Baillard oder Maxims ein, um ihnen allein fühlbar zu machen, daß er „etwas“ wisse, und — er erreichte seinen Zweck vollkommen — er stöste allen Unruhe, Furcht oder Dankbarkeit ein, je nach dem Fall.

Auch am Spieltisch suchte er sich seine Opfer — die im Pech Sitzenden durch generöse Darlehen sich um so mehr verpflichtend, je weniger sie daran denken konnten, ihre Schulden zu bezahlen und je mehr in ihnen die Hoffnung auf eine weitere unauffällige Unterstützung erweckt wurde.

Mit einem Spieler kann man alles anfangen, wenn man das nötige Kleingeld stets flüssig hat. Man könnte fast dasselbe von den Frauen behaupten.

Saint-Magloire war verführerischer als je. Sowohl zu seinem Vorteil als auch zu seinem Vergnügen unterhielt er gute Beziehungen zu zahlreichen Damen der Halbwelt und der haute société. Seine Freigebigkeit, seine Galanterien waren sprichwörtlich. Dank seiner unverwundlichen Constitution konnte Saint-Magloire dieses Leben ununterbrochen führen, ohne dabei seine Nerven zu zerstören oder sein Gehirn zu entkräften.

Macaron hatte die Geheimnisse des Wirtstisches zur Verfügung, Saint-Magloire diejenigen des Boudoirs. Sie waren nicht weniger interessant.

Endlich, dank seinen Beziehungen zu dem Polizei-Präsidenten und einigen ihm befreundeten Ministern, war es ihm gelungen, hie und da einige kleine Staatsgeheimnisse zu erfahren. Er beeilte sich, dieselben sofort dem Gesandten einer großen, Frankreich wenig befreundeten Macht während einer persönlichen Unterredung indirekt und andeutend mitzuteilen.

Für diesen dem Gesandten äußerst wertvollen Dienst verlangte er nichts.

(Fortsetzung folgt.)